

»Es wird ein Fest der Sprachen«

Interview | Leselenz-Kurator spricht über besondere Autoren-Gäste und die Jubiläumsvorbereitungen

Hausach. Der »Leselenz« feiert in diesem Jahr seinen 25. Geburtstag. Seit das Literaturfestival besteht, ist es auch unzertrennlich mit dem Namen José F.A. Oliver verbunden. Vor dem Jubiläumstagen vom 6. bis 16. Juli hat der Schwarzwälder Bote mit dem Kurator der Veranstaltung gesprochen. Oliver berichtet von seinen liebsten Gästen in 25 Jahren und verrät, welche Autoren schon für die Ausgabe 2022 zugesagt haben.

Herr Oliver, was steckt hinter dem Jubiläumsmotto

»Stellidchein der W:orte«?

Mein »poetologischer Doppelpunkt« oder der »oliversche Doppelpunkt« kommt zum Einsatz. Den verwende ich auch in meinen Gedichten. Er ermöglicht es, im Wort andere Worte herauszuschälen. Das ist von der Wortherkunft her betrachtet nicht im »Duden-Sinne« korrekt, sondern ermöglicht einen weiteren, poetischen Zugang ins Wort. In diesem Fall sind es

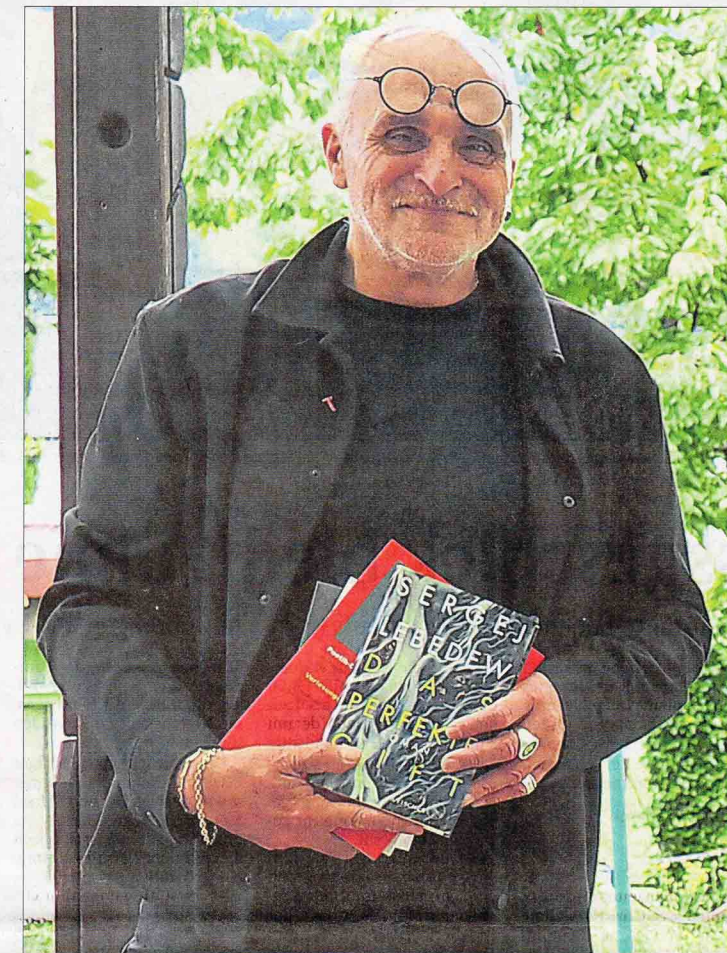
Im Gespräch mit

José F.A. Oliver

literarische Worte an verschiedenen Orten. Deshalb das Motto. Es wird an ganz unterschiedlichen Orten in Hausach ein Fächer der Literatur geöffnet. Dies ist zumindest eine der Bedeutungen. Hinzu kommt natürlich, dass jedes Schreiben einen Ausgangsort hat, auch wenn dieser nicht explizit erwähnt wird. Sei es im Gedicht oder im Roman.

Mit dem Blick auf die vergangenen 25 Jahre: Was waren für Sie persönlich die Höhepunkte? Welche Autoren haben Sie besonders begeistert und warum?

Da gibt es so Vieles. Unvergessen bleiben mir die Lesungen mit Friederike Mayröcker oder Elisabeth Borchers. Auch die Veranstaltungen mit Gerhard Kofler oder Josef Winkler waren spektakulär. Dann die Reihe »Vielstimmiges Afrika«, die Ilija Trojanow zehn Jahre lang kuratierte. Überhaupt die jährliche Prä-



Leselenz-Kurator José F.A. Oliver mit Büchern der Autoren, die 2021 in Hausach zu Gast waren. Dieses Jahr freut er sich auf ein Jubiläumsprogramm. Archivfoto: Reinhard

sens dieses Romanciers von Weltrug und seine grandiose Lesung im »Auto(ren) kino« im ersten Pandemie-Jahr. Dann die großartigen Begegnungen mit den Stadtschreiberinnen und Stadtschreibern; die Einrichtung des Leselenz-Preises der Thumm-Stiftung für Junge Literatur oder die Poetik-Dozentur an der PH Karlsruhe für Kinder- und Jugendbuch an der dortigen Hochschule. All die wunderbaren Lyrikerinnen und Lyriker waren allesamt Erlebnisse. Außerdem freue ich mich besonders über die jah-

relange Unterstützung seitens der heimischen Industrie und des hiesigen Handwerks und die freundschaftliche Zusammenarbeit mit der Neumayer-Stiftung. Im Grunde war jedes Jahr ein Höhepunkt.

Auf was freuen Sie sich beim Jubiläum besonders? Wie weit sind die Vorbereitungen und was muss noch gemacht werden? Inwiefern spielen auch Corona-Beschränkungen in der Planung eine Rolle?

Das Programm wird eine Mischung aus Autorinnen und

Autoren, die schon einmal hier waren und neue Stimmen der Literatur. Ich freue mich besonders auf die Eröffnungsveranstaltung mit Christoph W. Bauer aus Innsbruck, einem der ersten der mehr als 30 Leselenz-Stipendiaten und Hausacher Stadtschreiber in der Geschichte des Hausacher Leselenzes, und auch auf das Tiroler Kammerorchester »Instrumenti«. Diese Kombination wird ein Ereignis. Wir haben natürlich, wie schon in den vergangenen zwei Ausgaben des Hausacher Leselenzes, für al-

le Fälle einen Plan B und C bereit liegen. Übrigens, darauf bin ich besonders stolz: 2020 waren wir das einzige Literaturfestival in Deutschland, das analog stattgefunden hat. Wir haben nichts abgesagt, lediglich anders gestaltet.

Auf was können sich die Literaturfreunde beim Jubiläum freuen? Was können Sie schon vom Programm an Details »verraten«? Welche Autoren werden zu Gast sein?

Es wird die bekannten und erprobten Reihen des Leselenzes geben - von der »Weltlese« bis hin zu »kinderleicht und lesejung«. Außerdem Schreib-Werkstätten für Schülerinnen und Schüler und viel, viel Literatur in all ihren Facetten. Alle Winkel der Stadt werden »bespielt«. Zugesagt haben unter anderem Karl-Markus Gauß, der 2022 den Leipziger Preis für Europäische Verständigung erhalten hat, oder Nava Ebrahimi, die letztjährige Preisträgerin des Ingeborg-Bachmann-Preises. Wir erwarten Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus ganz Europa, aber auch aus den USA, Asien und Afrika. Es wird ein Fest der Sprachen und es wird ein neues Leselenz-Format vorgestellt, das sich den Übersetzungen von Literatur widmen wird. Zudem wollen wir uns mit der Literatur im digitalen Zeitalter beschäftigen. Der Abschluss der zehn Tage wird auch besonders. Aber da verrate ich noch nichts.

■ Das Gespräch führte Janosch Lübke.

INFO

Zur Person

José F.A. Oliver wurde 1961 in Hausach im Schwarzwald geboren und lebt dort als freier Schriftsteller. Seine Gedichte sind in mehrere Sprachen übersetzt. Er wurde unter anderem mit dem Basler Lyrikpreis 2015, dem Thaddäus-Troll-Preis 2009 und dem Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg 2007 ausgezeichnet.